

Untersuchungen zur Urbanisierung Nordmesopotamiens im 3. Jt. v. Chr. am Beispiel des Tall Chuēra, Syrien.

Teil II. Die Entstehung der Parzellenhäuser und die Entwicklung des Stadtzentrums in Tall Chuēra¹

Heike Dohmann-Pfälzner und Peter Pfälzner

DIE GRABUNGEN 1997 IM BE- REICH K VON TALL CHUĒRA: ZIELE UND ARBEITS- STRATEGIE

Im Jahr 1995 war auf dem Tall Chuēra in Nordostsyrien eine erste Arbeitskampagne des Forschungsprojektes „Die Urbanisierung Nordmesopotamiens im 3. Jt. v. Chr.“ durchgeführt worden². Dieses Projekt war 1995 im Rahmen eines dem zweiten Verfasser durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gewährten Heisenberg-Stipendiums initiiert worden und wird seit Oktober 1996 am Altorientalischen Seminar der Universität Tübingen fortgeführt. Im Sommer 1997 wurde auf Einladung der Grabungsleitung unter W. Orthmann und J.-W. Meyer und finanziert durch die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gewährte Förderung für die Ausgrabung Tall Chuēra eine zweite Arbeitskampagne auf dem Tall Chuēra durchgeführt, die die Fortsetzung und den Abschluß der Untersuchungen des genannten Projektes an diesem Ort zum Inhalt hatte. Im August und September 1997 unternahm eine dreiköpfige Tübinger Arbeitsgruppe³ Ausgrabungen im Bereich K, der alten Grabungsstelle „Kleiner Antentempel“ im Zentralbereich der Oberstadt des Tall Chuēra.

Das Forschungsprojekt zur Urbanisierung Nordmesopotamiens im 3. Jt. v. Chr. hat zum Ziel, die Stadtmodelle des genannten Zeitraums in Nordmesopotamien, das geographisch mit der Region der syrisch-irakischen „Gazira“ gleichgesetzt wird, zu beschreiben, die typisch nordmesopotamischen Merkmale daran zu definieren, die chronologische Entwicklung dieser Stadtmodelle zu rekonstruieren und die zugrunde liegenden

Prinzipien der Stadtplanung zu analysieren⁴. Dabei werden drei Aspekte in den Mittelpunkt der Untersuchungen gestellt: Die Planung der Wohnviertel, die Anlage des städtischen Straßen- und Gassensystems und die Gestaltung des Stadtzentrums.

Durch die Grabungstätigkeiten des Jahres 1995 im Bereich K von Tall Chuēra konnten drei Feststellungen getroffen werden: ein Teil der Häuser des Wohnviertels ist dem Konzept der Parzellenhäuser⁵ zuzurechnen, die sich durch normierte Gassenfrontbreiten auszeichnen; die Gassen des Wohnviertels besaßen keine Verbindung mit dem Stadtzentrum, sondern endeten als Sackgassen innerhalb der Häuserviertel, so daß eine Erschließung der Siedlungsviertel von der Stadtperipherie aus anzunehmen ist; das Stadtzentrum wurde von den Bewohnern des angrenzenden Wohnviertels als Müllhalde benutzt, um Asche und anderen Haushaltsabfall abzukippen⁶.

Ausgehend von diesen Ergebnissen wurden für die zweite Arbeitskampagne im Bereich K von Tall Chuēra die folgenden Fragestellungen formuliert: erstens sollte untersucht werden,

¹ Dieser Aufsatz ist eine Fortsetzung des Beitrages von Dohmann-Pfälzner/Pfälzner 1996, 1–13.

² Vgl. Dohmann-Pfälzner/Pfälzner 1996, 1–13.

³ Die Teilnehmer waren Anne Wissing, Heike Dohmann-Pfälzner und Peter Pfälzner (alle Tübingen), unterstützt von Angelina Poppke (Frankfurt), die für den Kleinfundbereich und die Keramikbearbeitung zuständig war.

⁴ Ausführlich dargelegt in Dohmann-Pfälzner/Pfälzner 1996, 1–2.

⁵ Zur Definition des Hauskonzeptes der Parzellenhäuser siehe Pfälzner 2001; Pfälzner 1997, 249 ff.; Dohmann-Pfälzner/Pfälzner 1996, 3–4; 10.

⁶ Siehe ausführlich Dohmann-Pfälzner/Pfälzner 1996.

welche Entstehungsgeschichte und welche Vorläufer die Parzellenhäuser besitzen. Zweitens sollte festgestellt werden, ob das Stadtzentrum in den älteren Phasen der Siedlung des 3. Jts. eine von der Nutzung als Müllhalde abweichende Funktion besaß.

Die daran angepaßte Grabungsstrategie beinhaltete zum einen eine Weiterarbeit im Bereich der Parzellenhäuser III und IV sowie der nördlich daran anschließenden Häuser Ia, Ib, IIa und IIb⁷. Mit Ausnahme des Parzellenhauses IV waren diese Häuser in der Kampagne 1995 bis auf die Siedlungs-Nutzungsphase 7 abgetieft worden. Das Parzellenhaus IV, das erst bis Phase 5b freigelegt worden war, mußte zunächst bis auf Phase 7 ausgegraben werden, um dann den gesamten Bereich zusammen auf ältere Siedlungs-Nutzungsphasen abzutiefen. Auf gesamter Fläche konnte die Phase 9b erreicht werden, einzelne Bereiche wurden bis auf Phase 10 ausgegraben (s. u.).

Als zweiter Schwerpunkt wurde im Stadtzentrum nördlich des Wohnviertels K gearbeitet. Unter Einsatz eines Radladers wurde zunächst die 1995 angelegte, 2 m breite und 30 m lange Abfolge von Testschnitten⁸ in der Mittelsenke des Tall Chuēra auf eine Breite von 12 m und eine Länge von 23 m erweitert (Baggerschnitt 1)⁹ (Abb. 1). Dabei zeigte sich, daß die am Ende der Kampagne 1995 erkannte Begehungsfläche bei Niveau 107,90 m, die als Unterkante der Ascheablagerungen gedeutet worden war¹⁰, nur eine Zwischenfläche innerhalb der Asche darstellte und keine Fortsetzung nach Norden besaß¹¹. Deshalb wurde beschlossen, den Baggerschnitt 1 mit Hilfe eines größeren Straßenbaggers weiter abzutiefen, um die Unterkante der Ascheschichten zu erreichen¹² (Taf. 1a). Auf einem Niveau von 105,80 m wurden diese Arbeiten eingestellt, nachdem sich keine Materialänderung gezeigt hatte. Um volumenmäßig nur schwer zu bewältigende Erdbewegungen zu vermeiden, wurde innerhalb des ersten Baggerschnittes ein schmalerer Schnitt von 4 m Breite und 70 m Länge angelegt (Baggerschnitt 2) und ein weiteres Mal ein Straßenbagger angemietet, der innerhalb dieser schmaleren, dafür aber erheblich längeren Fläche weiter abtiefte (Abb. 1)¹³. Hier wurde schließlich auf Niveau 102,60 m eine feste Fläche erreicht, die als Unterkante der Ascheablagerungen identifiziert werden konnte. Diese Fläche markiert einen großen Platz, der das Siedlungszentrum in den älteren Phasen der Stadt einnahm (s. u.). Von diesem Niveau an wurde in manueller Grabungsarbeit fortgefahren, um die genannte Fläche freizupräparieren und weitere mit dieser Fläche verbundene Architekturbefunde zu klären.

DIE ERGEBNISSE DER GRABUNGEN 1997 IN BEREICH K

DIE BAUENTWICKLUNG DER PARZELLENHÄUSER UND DES WOHNVIERTELS IN DER STUFE CHUĒRA I C

Die Siedlungs-Nutzungsphasen 5 bis 7 im Bereich K enthalten Keramikassemblagen, die typologisch der Stufe Chuēra I C zugewiesen werden können¹⁴. Diese Keramikstufe läßt sich durch Vergleiche mit Fundorten im Ḥaburgebiet (v. a. Tall Bdēri) in die für den nordmesopotamischen Raum definierte Periode Früh-Gazīra IIIa datieren, die näherungsweise mit den südmesopotamischen Perioden Frühdynastisch II (spät) bis IIIa zu parallelisieren ist¹⁵.

Siedlungs-Nutzungsphase 5b

Im Parzellenhaus IV wurde zunächst an den am Ende der Kampagne 1995 erreichten Fußböden weitergearbeitet. Dabei wurde festgestellt, daß diese nicht der Phase 5c – wie nach der Kampagne 1995 angenommen worden war¹⁶ –, sondern der Phase 5b zugerechnet werden müssen. Der 1995 noch nicht erfaßte westlichste Teil des Hofes 26 D des Hauses wurde auf dem Niveau der Phase 5b ausgegraben. Dabei bestätigte sich die Annahme, daß das Haus IV seinen Abschluß an einer durchgehenden Westmauer des Hofes 26 D besitzt, die in die Nord- und Südmauer des Hofes einbindet. Das Parzellenhaus IV bestand demzufolge in der Phase 5b aus folgenden Bestandteilen: Eingangskorridor (Raum 26 C), Hof (26 D), Hauptraumkomplex (Raum 26 A/126/127) und Tannur-Raum (31).

⁷ Zum Endzustand in der Kampagne 1995 vgl. Dohmann-Pfälzner/Pfälzner 1996, Abb. 6.

⁸ Siehe ebenda Dohmann-Pfälzner/Pfälzner 1996, Abb. 2.

⁹ Diese Arbeiten wurden bereits im Oktober 1996 durchgeführt. Wir danken Hartmut Kühne für die Bereitstellung des Radladers der Ausgrabung Tall Šeh Ḥamad.

¹⁰ Siehe Dohmann-Pfälzner/Pfälzner 1996, 12.

¹¹ Während der Radladerarbeiten wurde jede zehnte Schaufel des Radladers mit Hilfe eines großen Metallstandsieves vollständig gesiebt und nach Funden durchsucht. Alle darin enthaltenen Artefakte wurden gesammelt und aufbewahrt. Das Fundmaterial innerhalb der Asche bestand zum überwiegenden Teil aus Keramikscherben, einzelnen Flintabschlägen oder Flintklingen und Tierknochen.

¹² Diese Arbeiten wurden unter der Aufsicht von Alexander Pruß in einer Vorbereitungskampagne im April 1997 durchgeführt.

¹³ Dieser Baggereinsatz erfolgte im August 1997, zu Beginn der hier beschriebenen Arbeitskampagne.

¹⁴ Vgl. Orthmann et al. 1995, 15; 139 f. Tab. 2; Abb. 24.; 39; 13–22.

¹⁵ Vgl. Pfälzner 1997, 239–242 Abb. 1.

¹⁶ Dohmann-Pfälzner/Pfälzner 1996, Abb. 4.

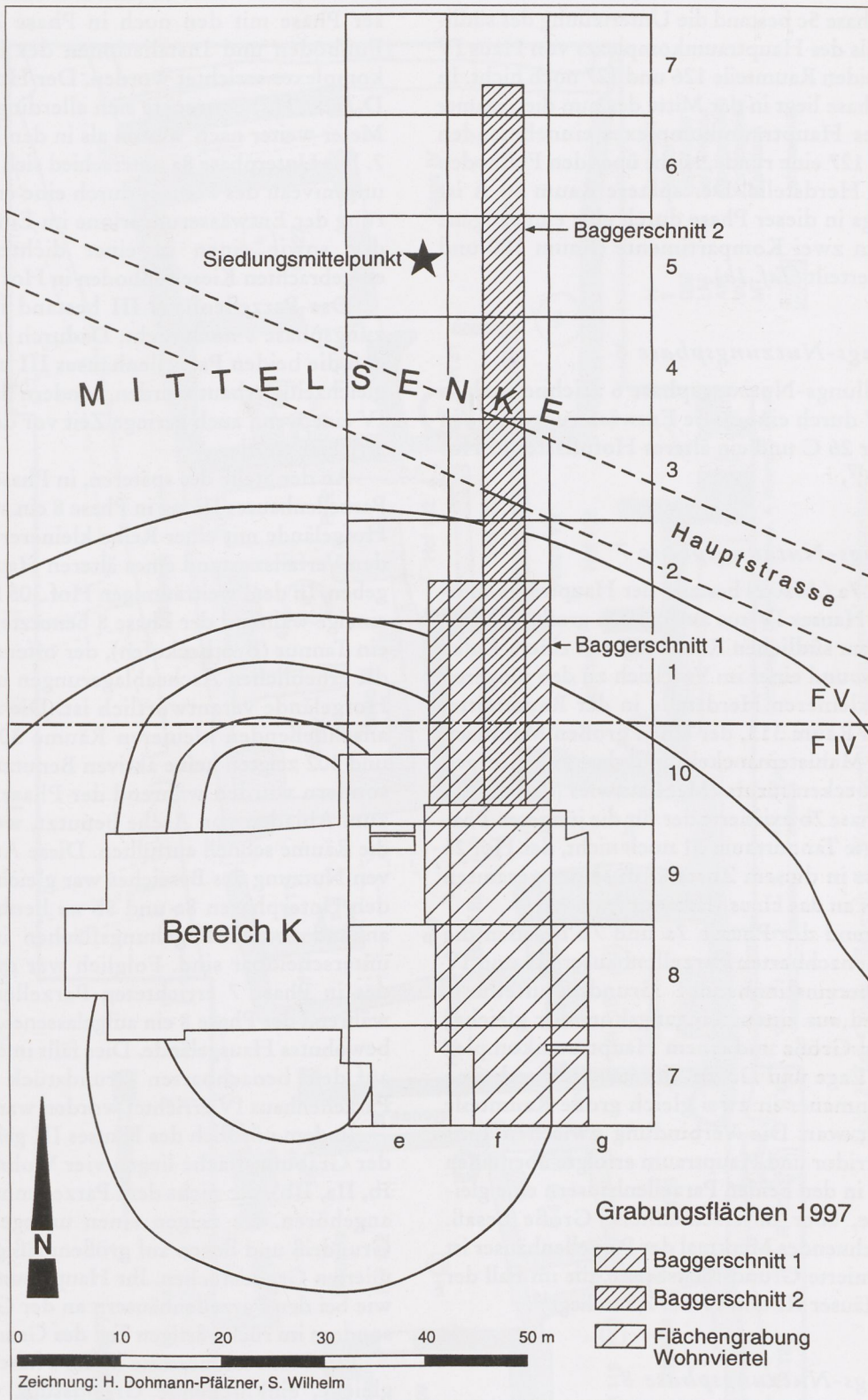


Abb. 1 Lage der Testschnitte der Kampagne 1997 im Bereich K.

الشكل ١. مواقع خنادق الاختبار في المنطقة K من الحملة التنقيبية ١٩٩٧.

Siedlungs-Nutzungsphase 5c

In der Phase 5c bestand die Unterteilung des südlichen Teils des Hauptraumkomplexes von Haus IV in die beiden Raumteile 126 und 127 noch nicht. In dieser Phase liegt in der Mitte des nun die gesamte Tiefe des Hauptraumkomplexes einnehmenden Raumes 127 eine runde, leicht über den Fußboden erhöhte Herdstelle. Der spätere Raum 26 A ist allerdings in dieser Phase durch eine eingezogene Mauer in zwei Kompartimente (Raum 300 und 301) unterteilt (*Taf. 1b*).

Siedlungs-Nutzungsphase 6

Die Siedlungs-Nutzungsphase 6 zeichnet sich in Haus IV durch eine ältere Entwässerungsrinne in Korridor 26 C und ein älteres Hopfpflaster in Hof 26 D aus¹⁷.

Siedlungs-Nutzungsphase 7

In Phase 7a (*Abb. 2*) bestand der Hauptraumkomplex des Hauses IV aus zwei gleich großen Raumteilen, dem südlichen Raum 127 mit einem Kalkfußboden und einer im Vergleich zu den jüngeren Phasen kleineren Herdstelle in der Raummitte, und dem Raum 313, der einen großen Mahltisch mit drei Mahlsteinsockeln und drei zugehörigen Auffangbecken für das Mehl aufwies (*Taf. 2a-b*). In der Phase 7b existierte der für die jüngeren Phasen belegte Tannurraum 31 noch nicht, der Hof 26 D reichte in diesem Zustand in seiner gesamten Breite bis an das Haus III heran¹⁸.

Während der Phasen 7a und 7b besaßen die beiden benachbarten Parzellenhäuser III und IV eine übereinstimmende Grundrißaufteilung, bestehend aus einem Eingangskorridor gleicher Lage und Größe und einem Hauptraumkomplex gleicher Lage und Größe, der jeweils durch eine Zwischenmauer in zwei gleich große Raumteile unterteilt war. Die Verbindung zwischen Eingangskorridor und Hauptraum erfolgte über einen Hof, der in den beiden Parzellenhäusern eine gleiche Lage, aber unterschiedliche Größe besaß. Kennzeichnendes Merkmal der Parzellenhäuser ist eine normierte Grundstücksbreite, die im Fall der beiden Häuser III und IV bei 7,5 m liegt¹⁹.

Siedlungs-Nutzungsphase 8

Von dieser Phase an wurde in der Kampagne 1997 auch im Bereich des Parzellenhauses III sowie der nördlich anschließenden Häuser Ia, Ib, IIa und IIb weiter abgetieft, da von diesem Niveau an in der gesamten Grabungsstelle ein einheitliches Nutzungsniveau anstand. Im Bereich von Parzellenhaus IV konnten die beiden Phasen 8a und 8b unterschieden werden, wobei die Bauzeit des

Hauses in die Phase 8b fällt. Das Haus war in dieser Phase mit den noch in Phase 7 benutzten Fußböden und Installationen des Hauptraumkomplexes errichtet worden. Der Hof (jünger 26 D, jetzt 312) erstreckte sich allerdings etwa zwei Meter weiter nach Westen als in den Phasen 5 bis 7. Die Unterphase 8a unterschied sich vom Erbauniveneau des Hauses durch eine erste Erneuerung der Entwässerungsrinne im Eingangskorridor sowie einen in einer dichten Packlage eingebrachten Kieselfußboden in Hof 312.

Das Parzellenhaus III bestand in der Nutzungsphase 8 noch nicht. Dadurch ist bewiesen, daß die beiden Parzellenhäuser III und IV nicht gleichzeitig erbaut wurden, sondern daß das Haus IV eine wenn auch geringe Zeit vor dem Haus III errichtet wurde.

An der Stelle des späteren, in Phase 7 erbauten Parzellenhauses III lag in Phase 8 ein ausgedehntes Hofgelände mit einer Reihe kleinerer Räume, die den Verfallzustand eines älteren Hauses wiedergeben. In dem weiträumigen Hof 305 fand sich als einzige während der Phase 8 benutzte Installation ein Tannur (Brotbackofen), der offensichtlich für die erheblichen Ascheablagerungen im gesamten Hofgelände verantwortlich ist. Die nach Osten anschließenden kleineren Räume 303, 304, 306 und 302 zeigten keine aktiven Benutzungsspuren, sondern wurden während der Phase 8 ebenfalls zum Abladen von Asche benutzt, wodurch sich die Räume schnell auffüllten. Diese Art der passiven Nutzung des Bereiches war gleichermaßen in den Unterphasen 8a und 8b zu beobachten, die anhand zweier Begehungsflächen in Hof 305 unterscheidbar sind. Folglich war der Bauplatz des in Phase 7 errichteten Parzellenhauses III während der Phase 8 ein aufgelassenes, nicht mehr bewohntes Hausgelände. Dies fällt in eine Zeit, als auf dem benachbarten Grundstück bereits das Parzellenhaus IV errichtet worden war.

In dem nördlich des Hauses III gelegenen Teil der Grabungsfläche liegen vier Wohnhäuser (Ia, Ib, IIa, IIb), die nicht dem Parzellenhauskonzept angehören. Sie zeigen einen unregelmäßigeren Grundriß und liegen auf größtmäßig nicht normierten Grundstücken. Ihr Hauptraum liegt nicht wie bei den Parzellenhäusern an der Gassenfront, sondern im rückwärtigen Teil des Grundstückes.

Das Haus IIb besetzte in der Phase 8 zwar das gleiche, einknickende Grundstück wie in der

¹⁷ Vgl. Dohmann-Pfälzner/Pfälzner 1996, Abb. 5 für den bereits 1995 ausgegrabenen Teil dieser Siedlungs-Nutzungsphase.

¹⁸ Vgl. Dohmann-Pfälzner/Pfälzner 1996, Abb. 6 für den bereits 1995 ausgegrabenen Teil dieser Siedlungs-Nutzungsphase.

¹⁹ Vgl. Pfälzner 1997, 249, Abb. 8, Pfälzner 2001.

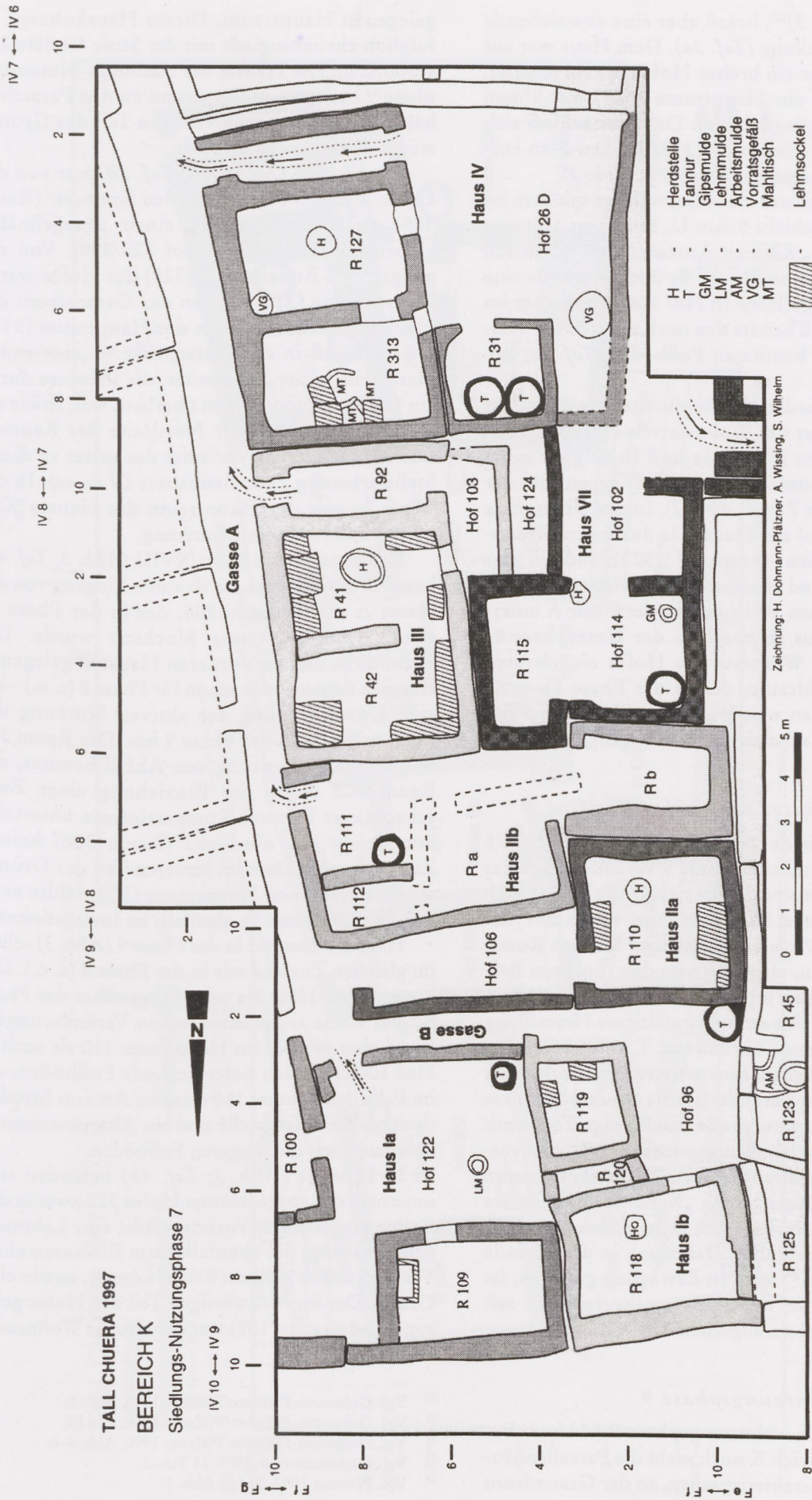


Abb. 2 Tall Chuëra, Bereich K, Wohnviertel in Siedlungs-Nutzungsphase 7.

الشكل ٧. تل خويرة، المنطقة K: الحي السكني إبان طور استخدام المستوطنة (7).

Phase 7 (*Abb. 2*)²⁰, besaß aber eine abweichende Grundrißaufteilung (*Taf. 3a*). Dem Haus war auf der Gassenseite ein breiter Hof (116) vorgelagert, von dem aus ein Hauptraum (117) mit einem Mahltisch zugänglich war. Dahinter schloß sich ein kleinerer Nebenraum (118) an. Der Plan entspricht demjenigen der Phase 9 (s. *Abb. 3*).

Das benachbarte Haus IIa, welches mit dem im Zustand der Schicht 5 von U. Moortgat-Correns so genannten „Kleinen Antentempel“ identisch ist²¹, erhielt in den Phasen 8a und 8b jeweils eine neue Begehungsfläche in Hof 106, besaß aber im Hauptraum 110 bereits den noch zur Zeit der Phasen 7, 6 und 5 benutzten Fußboden (*Taf. 3a*; vgl. *Abb. 2*)²².

Die im Norden des Siedlungsviertels an der Abschlußmauer des Wohnviertels zum Stadtzentrum gelegenen Häuser Ia und Ib zeigten keine generelle Planunterschiedlichkeit gegenüber der jüngeren Phase 7 (vgl. *Abb. 2*). In der Unterphase 8b war der Hof des Hauses Ia durch eine Trennmauer in einen Haupthof (322) südlich des Raumes 109 und einen schmalen Nebenhof (323) in der nördlichen Verlängerung der Gasse A unterteilt. Das Haus Ib besaß in der Unterphase 8a einen auf der Westseite des Hofes eingebauten schmalen Mahtraum, der in der Phase 8b noch nicht vorhanden war. Wie in der Phase 7 war das Haus über die schmale Gasse B zugänglich.

Die Wohnhäuser der Stufe Chuēra I B

Beginnend mit der Siedlungs-Nutzungsphase 8 und verstärkt mit der Phase 9 verändert sich das Keramikrepertoire im Bereich K. Es finden sich jetzt überwiegend Näpfe, die zwar wie in den jüngeren Phasen 7 bis 5 des Bereichs K einen Rundboden besitzen, aber sich von den jüngeren Beispielen durch eine im oberen Gefäßbereich steilere Wandung und eine auf unsorgfältigere Herstellung zurückzuführende unrunde, z. T. verdrückte Gefäßöffnung abheben. Eine weitere kennzeichnende Gefäßform des veränderten Keramikrepertoires sind kleine bis mittelgroße rundbodige Töpfe mit einem leicht nach außen geschwungenen, sich verjüngenden Gefäßrand. Dieses Keramikrepertoire wird mit der Bezeichnung „Keramikstufe Chuēra I B“ belegt, die bisher noch nicht definiert worden war²³. Eine vorläufige Datierung in die Periode Früh-Ġazīra II²⁴ wird in Erwägung gezogen, ist aber noch nicht durch Keramikvergleiche mit anderen Fundorten abgesichert.

Siedlungs-Nutzungsphase 9

In der Siedlungs-Nutzungsphase 9 (*Abb. 3*) bestanden im Bereich K noch nicht die Parzellenhäuser mit dem charakteristischen, an der Gassenfront

gelegenen Hauptraum. Dieses Hauskonzept ist folglich chronologisch mit der Stufe Chuēra I C verbunden. Die Häuser der Siedlungs-Nutzungsphase 9 besitzen im Gegensatz zu den Parzellenhäusern einen im rückwärtigen Teil des Grundstücks gelegenen Hauptraum.

Das Haus XIX (*Abb. 3*; *Taf. 3b*) war von der Gasse A durch einen schmalen Korridor (Raum 335) zugänglich, der in einen unregelmäßig geformten Hof führte (Hof 329/328). Von der gangartigen Erweiterung (328) des Hofes waren Nebenräume (315, 316) an der Gassenfront des Hauses zugänglich sowie der Hauptraum (330). Dieser besaß in der Unterphase 9b eine runde Herdstelle in der Raummitte, die teilweise durch ein Lehmziegelpostament überbaut war, sowie ein Altarpostament an der Nordseite des Raumes. Dieses Haus ist der Vorläufer des später an dieser Stelle erbauten Parzellenhauses IV (s. o.). In der Phase 9a war der Hauptraum des Hauses XIX bereits nicht mehr in Benutzung.

Das benachbarte Haus XVIII (*Abb. 3*; *Taf. 4a*) besaß in der Unterphase 9b einen Eingang von der Gasse A durch Raum 304, der in der Phase 9a durch eine Zusetzung blockiert wurde. Die Befunde in den im vorderen Hausteil gelegenen Räumen deuten – wie schon für Phase 8 (s. o.) – auf eine Unterbrechung der aktiven Nutzung des Hauses XVIII in der Phase 9 hin. Der Raum 303 wurde zur Ablagerung von Abfall benutzt, der Raum 302 durch die Einziehung einer Zwischenmauer in zwei Kompartimente unterteilt, von denen das nördliche (Raum 306) keinen Zugang besaß. Dem im hinteren Teil des Grundstückes gelegenen Hauptraum (309) fehlte es in den Phasen 9a und 9b ebenfalls an Installationen.

Haus IIb bestand in der Phase 9 (*Abb. 3*) schon im gleichen Zustand wie in der Phase 8 (s. o.). Das benachbarte Haus IIa zeigte gegenüber der Phase 8 zwar keine architektonischen Veränderungen, besaß aber sowohl im Hauptraum 110 als auch in Hof 106 erheblich tiefer liegende Fußböden, die im Falle des Raumes 110 dieselbe Art von Installationen – eine Herdstelle und ein Altarpostament – aufwiesen wie die jüngeren Fußböden.

In Haus Ia (*Abb. 3*; *Taf. 4b*) befanden sich innerhalb des ausgedehnten Hofes 322 zwei in den Boden eingelassene Vorratsgefäße, eine Lehmziegeleinfassung, die ebenfalls zum Einlassen eines Vorratsgefäßes gedient haben könnte, sowie eine Grube. Der im rückwärtigen Teil des Hofes gelegene Hauptraum (109) war der einzige Wohnraum

²⁰ Vgl. Dohmann-Pfälzner/Pfälzner 1996, Abb. 6.

²¹ Vgl. Dohmann-Pfälzner/Pfälzner 1996, 5 f.; 10.

²² Vgl. Dohmann-Pfälzner/Pfälzner 1996, Abb. 4–6.

²³ Vgl. Orthmann et al. 1995, 15 Tab. 2.

²⁴ Vgl. Pfälzner 1997, 244 ff. Abb. 1.

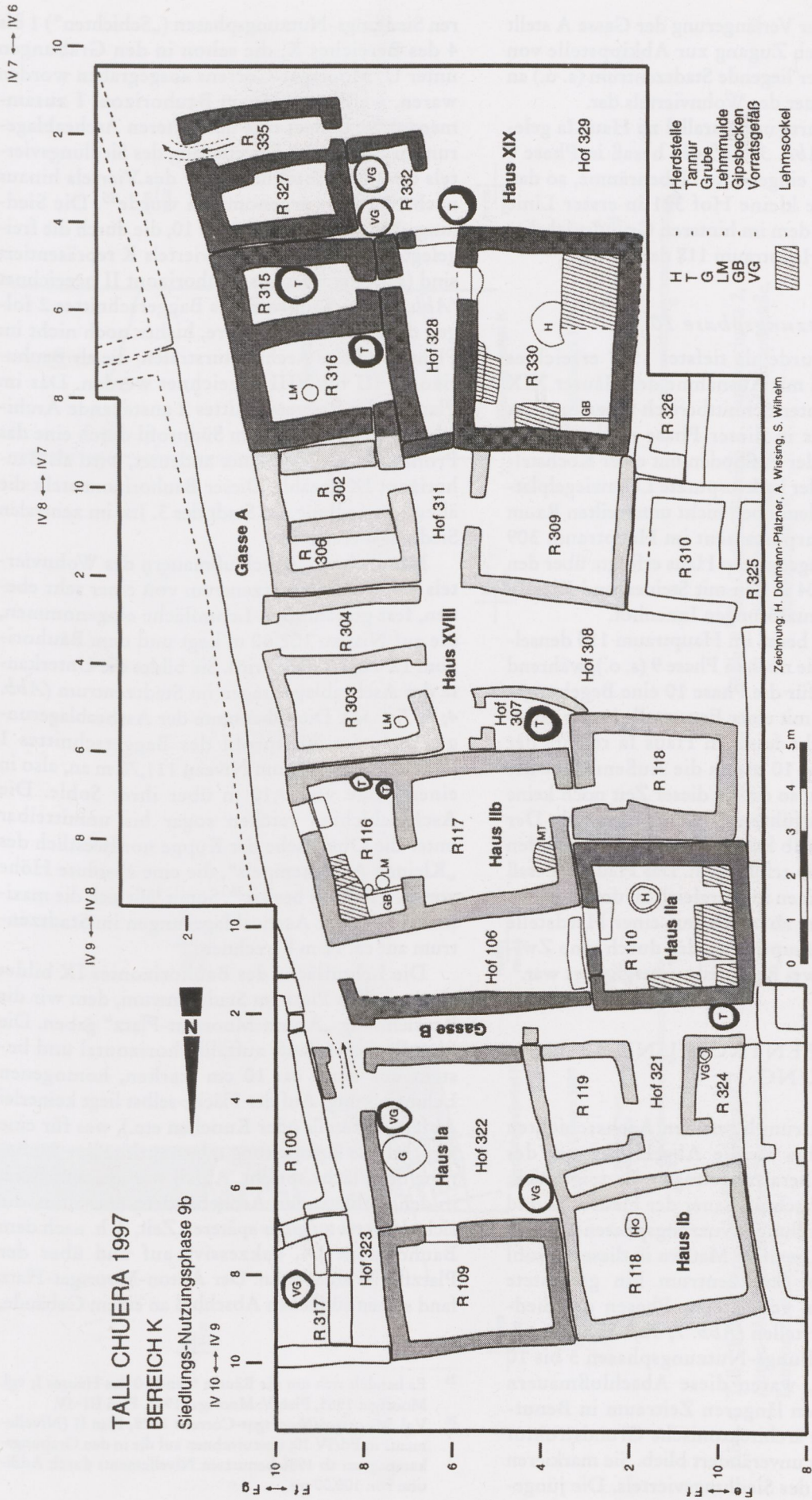


Abb. 3 Tall Chuëra, Bereich K, Wohnviertel in Siedlungs-Nutzungsphase 9b.

الشكل ٣. تل خويرة، المنطقة K: الحي السكني إبان طور استخدام المستوطنة (9b).

des Hauses. In der Verlängerung der Gasse A stellt der Hof 323 einen Zugang zur Abkipfstelle von Abfall in das tiefer liegende Stadtzentrum (s. u.) an der Abschlußmauer des Wohnviertels dar.

Das benachbarte und parallel zu Haus Ia gelegene Haus Ib (*Abb. 3; Taf. 4b*) besaß in Phase 9 zwei in den Hof eingebaute Nebenräume, so daß der verbleibende kleine Hof 321 in erster Linie einen Zugang zu dem im hinteren Grundstücksbereich gelegenen Hauptraum 118 darstellte.

Siedlungs-Nutzungsphase 10

Die Phase 10 wurde als tiefstes 1997 erreichtes Nutzungsniveau mit Ausnahme der Häuser XIX und IIb im gesamten Schnittbereich freigelegt. Das Haus XVIII war in dieser Phase noch aktiv in Benutzung, wie der Fußboden mit einer Kochstelle in Raum 303, der kalkverputzte Lehmziegelplattenfußboden in dem noch nicht unterteilten Raum 302 und ein Altarpostament im Hauptraum 309 anzeigen. Der Zugang zum Haus erfolgte über den Korridorraum 304 in den mit Steinen und Kiesel gepflasterten, kreuzförmigen Innenhof.

Das Haus IIa besaß im Hauptraum 110 denselben Fußboden wie noch in Phase 9 (s. o.), während sich in Hof 106 für die Phase 10 eine Begehungsfläche aus Lehm mit einer Feuerstelle in der nordöstlichen Hofecke fand. In Haus Ia reichte der Hof 322 in Phase 10 bis an die Außenmauer des Hauses IIa heran, so daß in dieser Zeit noch keine zu Haus Ib hinführende Gasse bestand. Der Zugang zu Haus Ib kann folglich nur durch den Hof des Hauses Ia erfolgt sein. Das Haus Ib besaß in der Phase 10 einen im Vergleich zu den jüngeren Phasen größeren, ebenfalls mit einer Herdstelle ausgestatteten Hauptraum, der durch eine Zwischenmauer in zwei Raumteile untergliedert war.

DAS STADTZENTRUM UND SEINE ENTWICKLUNG

Die im Stadtzentrum lagernden Ascheschichten (s. o.) wurden bis an die Abschlußmauer des Wohnviertels K heran abgetragen. Es zeigte sich, daß unter der Abschlußmauer der Häuser Ia und Ib, die in den Siedlungs-Nutzungsphasen 5 bis 10 bestanden haben, weitere Mauern in diesem Profil folgen, die zum Stadtzentrum hin gerichtete Abschlußmauern von älteren Phasen des Siedlungsviertels darstellen (*Abb. 7; Taf. 5b*). Wie am Beispiel der Siedlungs-Nutzungsphasen 5 bis 10 festzustellen ist, waren diese Abschlußmauern jeweils über einen längeren Zeitraum in Benutzung, in dem die architektonische Grundstruktur des Wohnviertels unverändert blieb. Sie markieren „Bauhorizonte“ des Siedlungsviertels. Die jünge-

ren Siedlungs-Nutzungsphasen („Schichten“) 1 bis 4 des Bereiches K, die schon in den Grabungen unter U. Moortgat-Correns ausgegraben worden waren, werden zu einem Bauhorizont I zusammengefaßt, in dem eine über älteren Ascheablagerungen aufgebaute Erweiterung des Siedlungsviertels über die Abschlußmauer des Viertels hinaus nach Norden vorgenommen wurde²⁵. Die Siedlungs-Nutzungsphasen 5 bis 10, die durch die freigelegten Häuser des Wohnviertels K repräsentiert sind (s. o.), werden als Bauhorizont II bezeichnet (*Abb. 7*). Im Südprofil des Baggerschnittes 2 folgen darunter sechs weitere, bisher noch nicht im Planum erfaßte Architekturstraten, die als Bauhorizonte III bis VIII bezeichnet werden. Das im Planum des Baggerschnittes 2 anstehende Architekturniveau, das sich im Südprofil durch eine das Profil schneidende Mauer andeutet, wird als Bauhorizont IX gezählt. Dieser Bauhorizont stellt die älteste Besiedlung der Stadt des 3. Jts. im zentralen Siedlungsbereich dar.

Nördlich der Abschlußmauern des Wohnviertels K wird das Stadtzentrum von einer sehr ebenen, fest gestampften Lehmfläche eingenommen, die auf Niveau 102,60 m liegt und dem Bauhorizont IX zugewiesen wird. Sie bildet die Unterkante der Ascheablagerungen im Stadtzentrum (*Abb. 4; 6; Taf. 5a*). Die Oberkante der Ascheablagerungen steht im Westprofil des Baggerschnittes 1 (*Abb. 1*) noch bis zum Niveau 111,70 m an, also in einer Höhe von 9,10 m über ihrer Sohle. Die Ascheschichten reichen sogar bis unmittelbar unter die Oberfläche der Kuppe nordwestlich des „Kleinen Antentempels“, die eine absolute Höhe von ca. 114,80 m besitzt²⁶. Somit läßt sich die maximale Höhe der Ascheablagerungen im Stadtzentrum auf ca. 12 m berechnen.

Die Lehmfläche des Bauhorizontes IX bildet einen großen Platz im Stadtzentrum, dem wir die Bezeichnung „Anton-Moortgat-Platz“ gaben. Die Platzfläche verläuft auffällig horizontal und besteht aus einer ca. 10 cm starken, homogenen Lehmpackung. Auf der Fläche selbst liegt keinerlei Abfall (Keramik oder Knochen etc.), was für eine absichtliche Reinhaltung oder regelmäßige Säuberung der Fläche spricht. Abfall war ausschließlich in den aufliegenden Aschebändern enthalten, die sich aber erst zu einer späteren Zeit, d. h. nach dem Bauhorizont IX, sukzessive auf und über der Platzfläche ablagerten. Der Anton-Moortgat-Platz fand seinen südlichen Abschluß an einem Gebäude,

²⁵ Es handelt sich um die Räume 9 und 10 des Hauses I; vgl. Moortgat 1965, Plan V; Moortgat 1967, Plan III-IV.

²⁶ Vgl. Moortgat/Moortgat-Correns 1978, Plan II (Nivellements in Fd/IV 10; umzurechnen auf die in den Grabungskampagnen ab 1986 benutzten Nivellements durch Addition von 100,00 m).

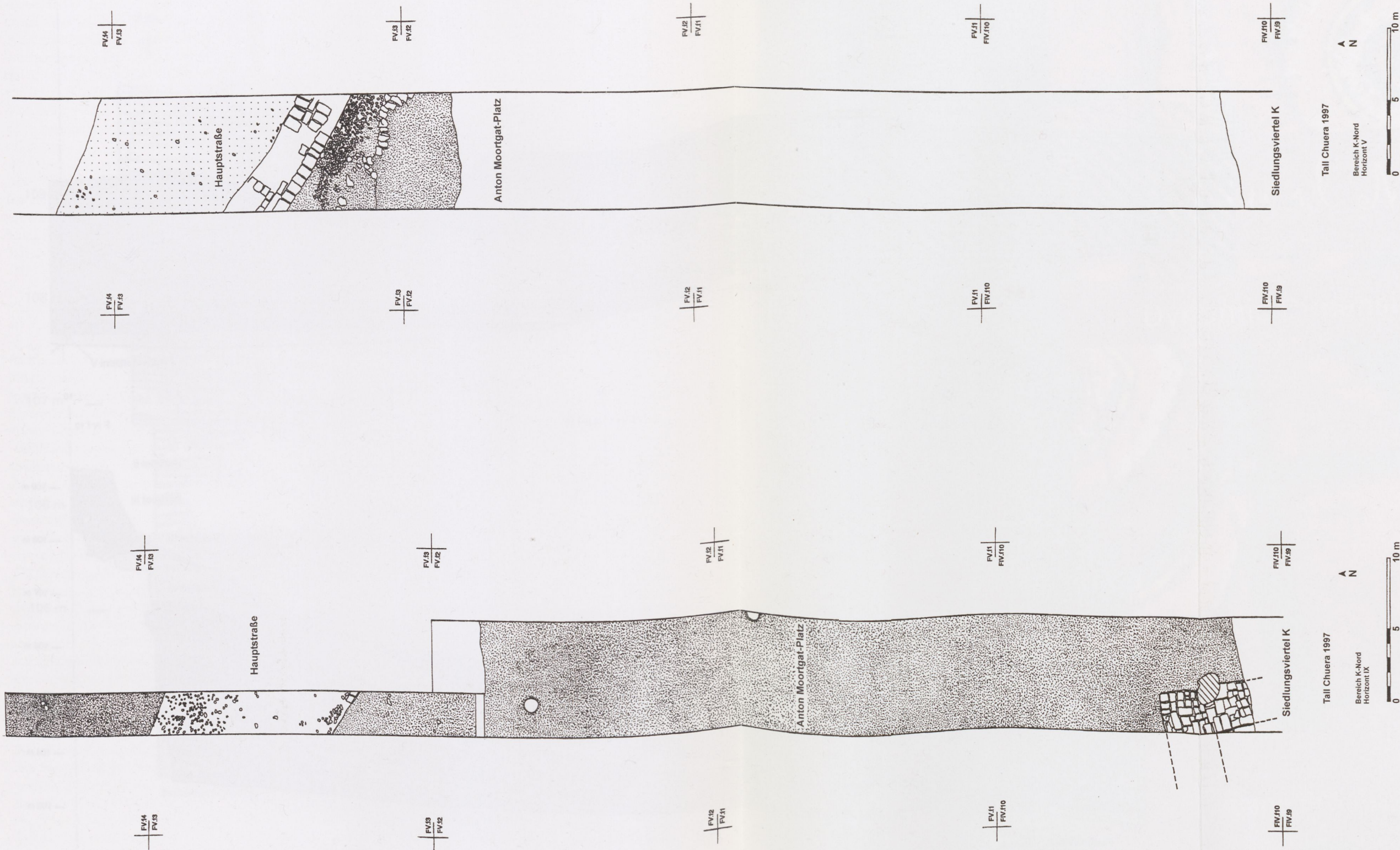


Abb. 4 Tall Chuēra, Bereich K, Baggerschnitt 2, Anton-Moortgat-Platz und Hauptstraße, Bauhorizont IX.

الشكل ٤. تل خويرة، المنطقة K: خندق الحفارة 2،
ساحة أنطون مورتغات والشارع الرئيسي، دور البناء IX.

Abb. 5 Tall Chuēra, Bereich K, Baggerschnitt 2, Anton-Moortgat-Platz und Hauptstraße, Bauhorizont V.

الشكل ٥. تل خويرة، المنطقة K: خندق الحفارة 2،
ساحة أنطون مورتغات والشارع الرئيسي، دور البناء V.

Tall Chuēra 1997

Häuserviertel K
Areale FVf4–FIVf10

Baggerschnitt 2: Ostprofil

Zeichnung:
A. Wissing, S. Wilhelm

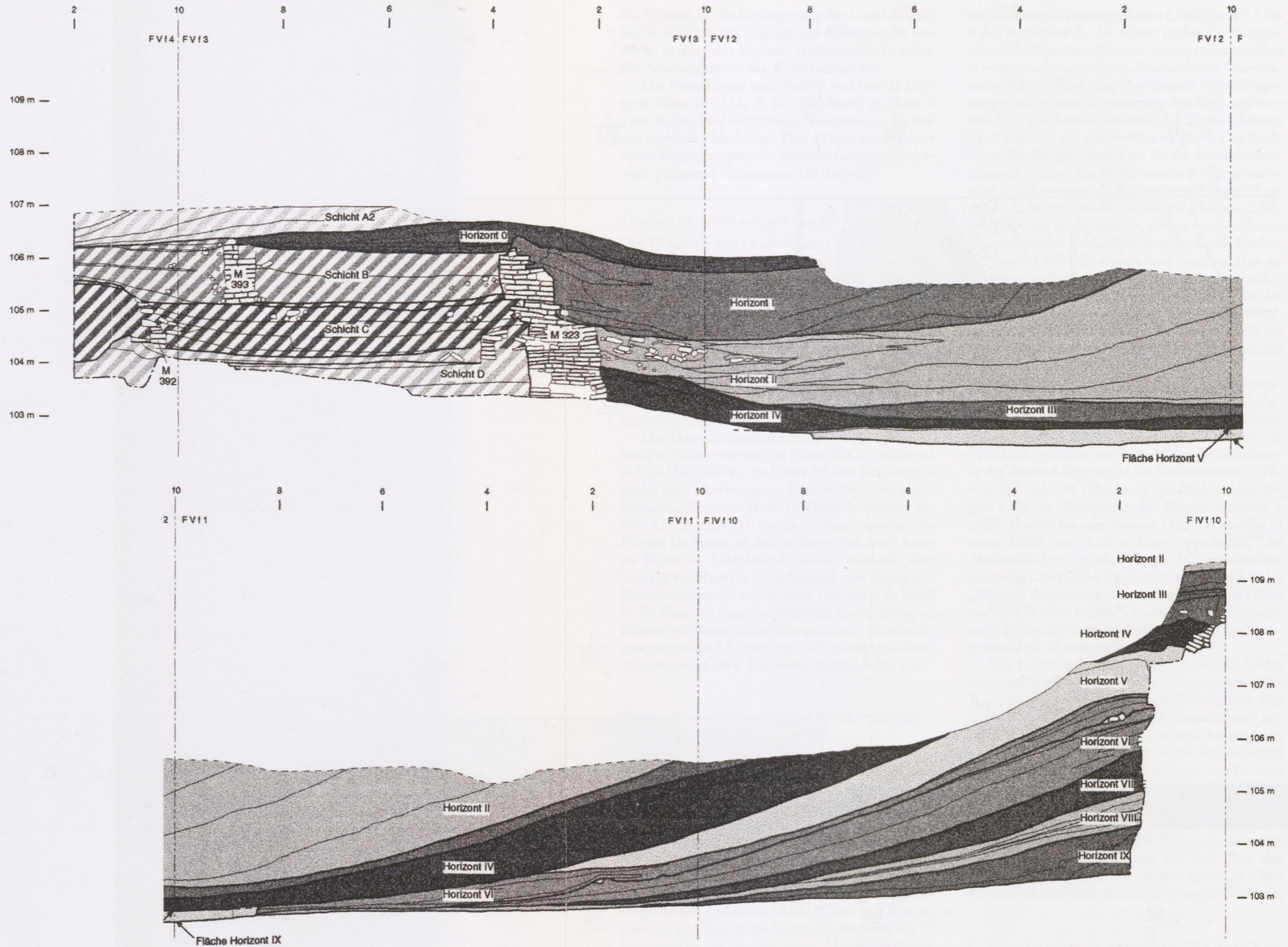


Abb. 6 Tall Chuēra, Bereich K, Ostprofil des Baggerschnittes 2 mit den Schuttablagerungen der Bauhorizonte II bis IX auf der Fläche des Anton-Moortgat-Platzes.

الشكل ٦. تل خويرة، المنطقة K: المقطع الشرقي لخندق الحفارة 2 مع ترسبات أنقاض أديوار البناء II حتى IX فوق أرضية ساحة أنطون مورثغات.

Tall Chuera 1997 Häuserviertel K
 Areale F IV f 9 - F IV f 10
 Baggerschnitt 2: Südprofil

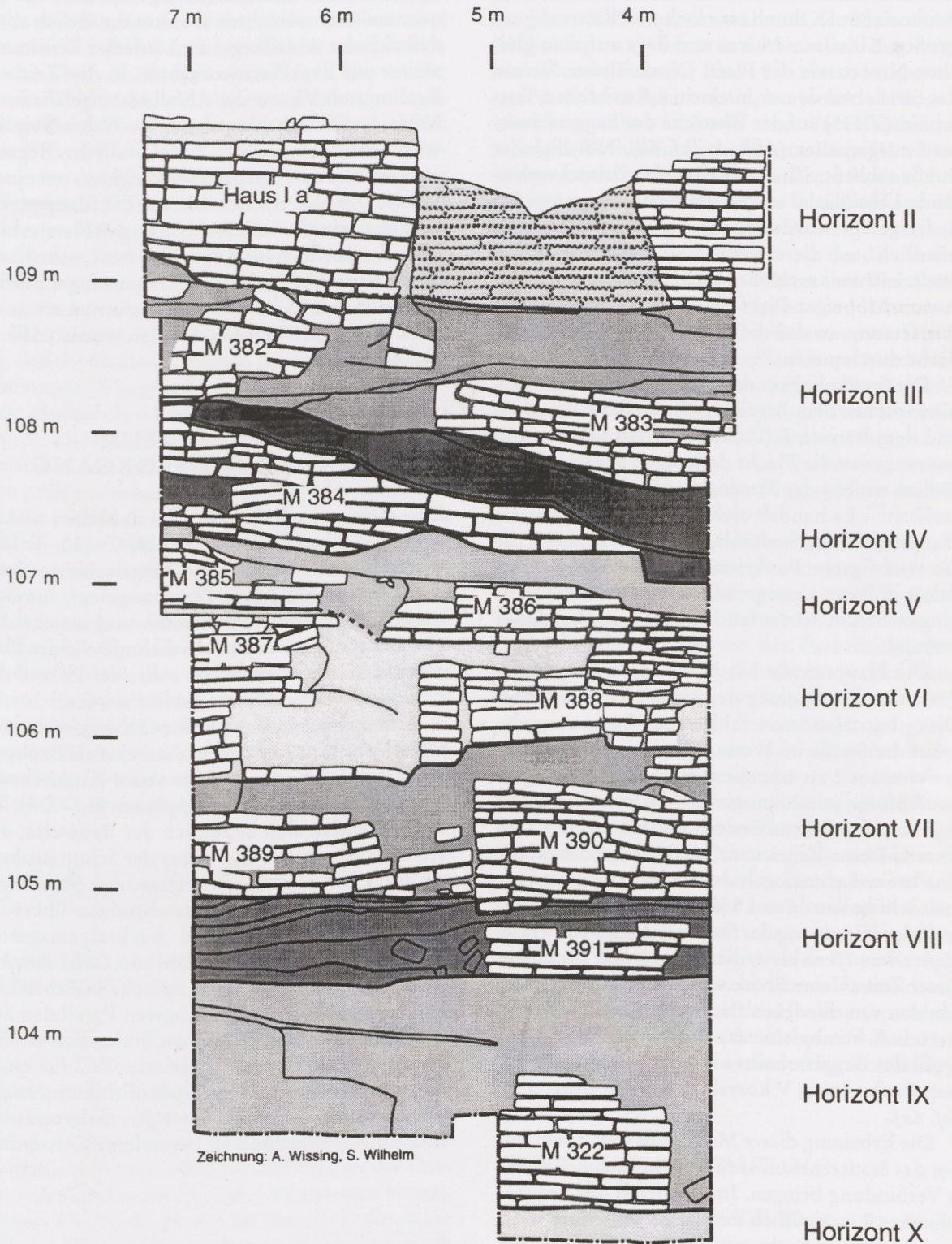


Abb. 7 Tall Chuēra, Bereich K, Südprofil des Baggerschnittes 2 mit Bauhorizonten II bis X.

الشكل ٧. تل خويرة، المنطقة K: المقطع الجنوبي لخدق الحفارة 2 مع أدوار البناء II حتى X.

dessen Nordostecke vor dem Südprofil des Baggerschnittes 2 erfaßt wurde (*Abb. 4; Taf. 5a*). Von dort erstreckte sich der Platz über eine Länge von 32 m nach Norden bis zu einer in nordwestlich-südöstlicher Richtung verlaufenden Straße. Sie besitzt eine Breite von 6 Metern. Die Straße ist in Bauhorizont IX durch eine lockere Pflasterung aus großen Kieselsteinen markiert und liegt auf dem gleichen Niveau wie der Platz. Dieses älteste Niveau der Straße wurde nur in einem 1,5 m breiten Testschnitt (T 135) auf der Westseite des Baggerschnittes 2 ausgegraben (*Abb. 4; Taf. 6b*). Nördlich der Straße schließt sich eine weitere horizontal verlaufende Lehmfläche an, die über eine Länge von 5,5 m freigelegt wurde. Daran zeigt sich, daß auch nördlich an die Straße keine Bebauung im Stadtzentrum anschloß. Möglicherweise findet der Anton-Moortgat-Platz nördlich der Straße seine Fortsetzung, so daß die Straße eine größere Platzfläche durchquerte.

Die Straße liegt in der direkten Verbindungslinie zwischen dem Bereich A/B (Steinbau I und II) und dem Bereich F (Palast) von Tall Chuēra und nimmt genau die Flucht derjenigen Straße auf, die südlich entlang der Temenosmauer des Steinbaus I verläuft²⁷. Es handelt sich mit Sicherheit um die Hauptstraße der Stadtanlage von Tall Chuēra, die die wichtigsten Funktionsbereiche Tempel und Palast in Form einer geradlinigen, durch das Siedlungszentrum verlaufenden Achse miteinander verband.

Die Hauptstraße hat ihre Lage während des Bestehens der Siedlung des 3. Jts. nicht verändert. Dies ist an Hand von zahlreichen Benutzungsniveaus der Straße im West- und Ostprofil des Baggerschnittes 2 zu erkennen, die sich in einer dichten Abfolge von homogenen, dünnen und völlig horizontalen Lehmstäben äußern (*Abb. 6*). In einer späteren Zeit wurde am Südrand der Straße eine breite Lehmziegelmauer errichtet, die mehrmals erhöht wurde und während des weiteren Verlaufs der Benutzung der Straße bestehen blieb. Die Mauer war 1,5 m breit, die Hauptstraße besaß von dieser Zeit an eine Breite von 5,5 m. Mit Hilfe der von den verschiedenen Bauhorizonten des Wohnviertels K herabziehenden Aschebänder im Ostprofil des Baggerschnittes 2 konnte die Mauer mit dem Bauhorizont V korreliert werden (*Abb. 5; 6; Taf. 6a*).

Die Erbauung dieser Mauer läßt sich direkt mit den das Stadtzentrum anfüllenden Ascheschichten in Verbindung bringen. Im Ostprofil des Baggerschnittes 2 ist deutlich zu erkennen, daß in allen Bauhorizonten Asche von den Abschlußmauern des Wohnviertels in das Stadtzentrum hinabgeworfen wurde. Dadurch entstanden Schuttkegel, die an das Wohnviertel anlagen. Das Wohnviertel erhöhte sich durch Um- und Neubauten kontinu-

ierlich von Bauhorizont zu Bauhorizont, während die Fläche des Anton-Moortgat-Platzes durch regelmäßige Säuberung und fehlende Bautätigkeiten zumindest in ihrem nördlichen Teil auf annähernd gleichem Niveau gehalten wurde. Im südlichen Teil des Platzes lagerten sich die genannten Ascheschichten aber kontinuierlich ab, so daß sich der Abfallkegel im Laufe der Zeit immer weiter auf den Platz vorschob. In der Zeit von Bauhorizont VI war der Abfall bis ungefähr in die Mitte des Platzes vorgedrungen. Wahrscheinlich wurde in Bauhorizont V die südliche Begrenzungsmauer der Hauptstraße errichtet, um einem Vordringen der Aschehalde auf die Hauptstraße vorzubeugen. Der Anton-Moortgat-Platz erhielt in seiner nördlichen Hälfte eine neue, sehr harte, durch einen dicken Lehmauftrag erzeugte Fläche, die durch eine Steinböschung an die nun etwas erhöht liegende Straße angebunden wurde (*Abb. 5; Taf. 6a*).

UNTERSUCHUNGEN ZUM STADTGRÜNDUNGSVORGANG

Eine Reihe von drei jeweils 1,5 m breiten und 10 m langen Testschnitten (T 129, T 130, T 131) wurde in der Westhälfte des Baggerschnittes 2 auf dem Anton-Moortgat-Platz angelegt, um zu untersuchen, welche Schichten und welche Art von Bebauung sich unter der Lehmfläche des Platzes finden. Auf diese Weise sollte der Prozeß der Entstehung dieses Platzes geklärt werden.

Unter der dem Bauhorizont IX zugerechneten Platzfläche (s. o.) stießen wir auf eine als Bauhorizont X bezeichnete Abfolge von 4 Architekturphasen (Siedlungs-Nutzungsphasen X.1–X.4). Sie unterscheiden sich bezüglich der Bauweise, des Keramikrepertoires und selbst der Schuttstruktur deutlich von allen darüberliegenden Schichten. An Hand der Keramik – bestehend aus überwiegend handgemachter und häckselgemagerter Ware und einer großen Anzahl von *Coba Bowls* – ist der Bauhorizont X der spätkalkolithischen Periode zuzuweisen. Die engsten Parallelen zur Keramik dieser vier Schichten finden sich in Tall Hammam et-Turkman, Periode Va, die einer frühen Phase des Späten Chalkolithikums zugewiesen und in die Mitte des 4. Jts. datiert wird²⁸. In allen vier Schichten, in besonderer Konzentra-

²⁷ Orthmann et al. 1995, Beilage 2 Abb. 32.

²⁸ Für die entscheidende Mithilfe bei der Bestimmung und Datierung der Keramik des Bauhorizontes X danken wir Peter M. M. G. Akkermans und Olivier Nieuwenhuys. Zur Keramik der Periode Hammam V siehe: Akkermans 1988, 287–349.

tion aber in Phase X.4, fanden sich intrusive Halaf-Scherben, die auf einen älteren, noch darunter anstehenden Bauhorizont aus der Halaf-Zeit schließen lassen.

Für die Siedlungs-Nutzungsphase X.1 konnte nur ein Mauereck eines einzelnen Raumes festgestellt werden, an das sich auf der Außen- und Innenseite Lehm-Begehungsflächen anschließen. In der Phase X.2 wurde ein runder Ofen erfaßt, der in Verbindung mit einer ausgedehnten Begehungsfläche stand, die einen Hofbereich markiert. Der Befund der Phase X.3 besteht aus einem kleinen, von dicken Mauern umgebenen Raum, der offensichtlich innerhalb einer größeren, von schmalen Mauern eingefassten Hoffläche liegt (*Taf. 7*). Für die Schicht X.4 wurde nur eine einzelne Lehmziegelmauer auf einer weitläufigen Begehungsfläche festgestellt.

Der Befund in Bauhorizont X beweist eindeutig, daß die Stadtanlage des 3. Jts. zur Zeit des Bauhorizontes IX gegründet wurde und auf einen älteren, chalkolithischen Siedlungshügel aufgesetzt wurde. Die Oberfläche des mindestens über einen Zeitraum von mehreren Jahrhunderten verlassenen prähistorischen Talls war entweder von vornherein sehr eben oder wurde für die Anlage des Platzes in der Mitte der Stadtanlage des 3. Jts. eingeebnet. Der Anton-Moortgat-Platz wurde folglich mit der Gründung der frühbronzezeitlichen Stadt angelegt und bildete als bewußtes stadtplanerisches Element das Zentrum des Kranzhügels. Zusammen mit der ebenfalls von der ältesten Phase der Stadt an vorhandenen Hauptstraße und der am Süden des Platzes beginnenden Bebauung ist der Anton-Moortgat-Platz ein ursprünglicher Bestandteil des Stadtbildes von Tall Chuēra von der Gründungsphase an.

ASPEKTE DER STADT-PLANUNG

PLANUNG UND ENTWICKLUNG DER WOHNVIERTEL

Das auffälligste Element der Wohnbebauung auf dem Tall Chuēra sind die Parzellenhäuser. Dieses Hauskonzept ist durch normierte Gassenfrontbreiten und einen standardisierten Grundriß gekennzeichnet, der als Grundelemente einen Eingangskorridor und einen parallel dazu an der Gassenfront des Hauses liegenden Hauptraum besitzt. Dieses Hauskonzept, das im Bereich K durch die Häuser III und IV vertreten ist, kann als typisch für die Zeit der Keramikstufe Chuēra I C gelten, die in die Periode Früh-Ġazira IIIa datiert wird²⁹. In der Grabungsstelle K ist diese Periode durch die Phasen 7 bis 5 vertreten.

Die beiden Parzellenhäuser III und IV wurden nicht gleichzeitig erbaut. Das Parzellenhaus III entstand in der Siedlungs-Nutzungsphase 7, während das Haus IV bereits in der Phase 8b erbaut wurde. Im Bereich von Haus III wurde deutlich, daß ein an dieser Stelle bestehendes älteres Haus XVIII bereits während der Phase 9 zur Müllablagerung benutzt und partiell zugesetzt wurde und sich in der Phase 8 in einem fortgesetzten Verfallsstadium befand, bevor in der Phase 7 ein Hausneubau in Form eines Parzellenhauses erfolgte. Auch beim benachbarten Haus IV war zu erkennen, daß zumindest in der Phase 9a eine Nutzungspause eintrat, bevor das Parzellenhaus der Phase 8 errichtet wurde. Dem Bau der Parzellenhäuser geht also eine Zeit voraus, in der die ehemaligen Bewohner der älteren Häuser ihre Wohnstätten bereits verlassen hatten und die Hausruinen einer Sekundärnutzung überlassen waren. Durch die Anlage der beiden Parzellenhäuser wurde dieses ungenutzte Bauland innerhalb der Stadt wieder einer aktiven Wohnnutzung zugeführt. Darin ist eine stadtplanerische Maßnahme zu sehen. Sie wurde möglicherweise von einer städtischen Behörde veranlaßt, was die Baugleichheit der beiden Häuser erklären könnte.

Die älteren Siedlungs-Nutzungsphasen 8 bis 10 zeichnen sich durch Keramik der neu definierten Stufe Chuēra I B aus und werden vorläufig in die Periode Früh-Ġazira II datiert. In den Phasen 10 und 9b findet sich ein von den Parzellenhäusern der Periode Früh-Ġazira IIIa abweichendes Hauskonzept. Die Häuser dieser Zeit besitzen einen im rückwärtigen Teil des Grundstücks gelegenen Hauptraum und zeichnen sich nicht durch eine Regelmäßigkeit des Grundrisses aus. Die im nördlichen Teil des Wohnviertels K gelegenen Häuser Ia, Ib, IIa und IIb, die denselben Prinzipien folgen und seit der Siedlungs-Nutzungsphase 10 bzw. 9b nachweisbar sind, werden in den späteren Siedlungs-Nutzungsphasen 7 bis 5 in diesem Grundrißzustand weiterbenutzt, zu einer Zeit, als im südlichen Teil des Wohnviertels die Parzellenhäuser III und IV bestanden. In diesem Umstand wird ein zeitliches Überlappen der Hauskonzepte deutlich, das offensichtlich von der spezifischen Nutzungsgeschichte der einzelnen Häuser abhängig war.

ZENTRUMSGESTALTUNG

Das Stadtzentrum von Tall Chuēra wurde von einem großen freien Platz eingenommen, dem von

²⁹ Im „Bereich Häuserviertel“ blieben die Parzellenhäuser offensichtlich bis in die Zeit der Keramikstufe Chuēra I D in Benutzung.

uns so bezeichneten „Anton-Moortgat-Platz“. Diesen Platz überquerte die Hauptstraße der Stadt, die in einer geraden Linie vom Tempelviertel (Bereich A/B) am Ostrand der Oberstadt zum Palastareal (Bereich F) am Westrand der Oberstadt führte. An diesen beiden Stellen trat die Hauptstraße sicherlich in die Unterstadt aus und führte dort möglicherweise jeweils auf ein äußeres Stadttor zu³⁰. Durch diese Achse wird die kreisrunde Stadtanlage des Tall Chuëra in zwei gleich große Hälften geteilt. Der Anton-Moortgat-Platz nimmt genau den Mittelpunkt der beiden konzentrischen Mauerkreise ein. In diesem symmetrischen Aufbau der Siedlung wird eine geplante Stadtstruktur sichtbar. Dieses Grundschema mit dem zentralen Platz und der zentralen Verkehrsachse blieb prinzipiell während der gesamten Besiedlungsdauer der Stadt im 3. Jt. bestehen, wenngleich der größte Teil des Platzes sich im Lauf der Zeit mit großen Aschemengen anfüllte.

Um den Anton-Moortgat-Platz erstreckten sich Wohnviertel. Sie besaßen keine verkehrsmäßige Einbindung an das Stadtzentrum. Darauf deuten die Gassen des Wohnviertels K, die als Sackgassen innerhalb der Häuserblöcke enden. Mit einer durchgehenden Abschlußmauer ist das Wohnviertel vom Stadtzentrum getrennt. Auffälligerweise bleibt die Linie dieser Abschlußmauer des Siedlungsviertels von Bauhorizont IX bis Bauhorizont I, also während fast der gesamten Besiedlungsdauer der frühbronzezeitlichen Stadt, unverändert bestehen. Die Abgrenzung zwischen Wohnbereich und Stadtzentrum war also eine weitere Konstante der Stadtplanung auf dem Tall Chuëra.

Während das Wohnviertel durch ständige Baumaßnahmen im Niveau schnell anwuchs, blieb das Stadtzentrum über einen langen Zeitraum auf einem erheblich tieferen Niveau bestehen. Der dadurch entstandene innerstädtische Höhenunterschied von mehreren Metern war sicherlich der Auslöser für die Praxis der Bewohner des Wohnviertels, ihren Haushaltsabfall über die Abschlußmauer des Viertels auf den Anton-Moortgat-Platz zu entsorgen. Dadurch wuchsen Aschehalden von insgesamt ca. 12 m Höhe an, die den Südteil des Platzes überdeckten, während die Hauptstraße ab dem Bauhorizont V durch eine kontinuierlich erhöhte Rückhalte-mauer davor geschützt wurde, durch die Ascheablagerungen verschüttet zu werden.

STADTGRÜNDUNGSVORGANG

Die Stadtgründung des 3. Jts. kann auf den Bauhorizont IX festgelegt werden. Aufgrund der geringen Zahl der in diesem Kontext geborgenen Scher-

ben kann noch keine exakte Datierung vorgenommen werden. Die wenigen signifikanten Randscherben des Horizontes IX verweisen auf die Keramikstufe Chuëra I B, die an Hand der Assemblagen aus den Phasen 8 bis 10 des Bauhorizontes II definiert wurde. Eine Zuweisung des Horizontes IX in einen frühen Abschnitt der Periode Früh-Ĝazira II wird aus diesem Grund vorläufig und unter Vorbehalt der geringen Datenbasis vorgeschlagen, muß aber im Hinblick auf zukünftig zu gewinnende, genauere Datierungskriterien revisionsfähig bleiben³¹.

Ungeachtet der Unsicherheiten der absoluten Datierung ist der Stadtgründungsprozeß durch die Grabungen der Kampagne 1997 in bezug auf seinen Ablauf prinzipiell nachvollziehbar geworden. Die Stadt des 3. Jts. wurde auf einem unbewohnten, spätkalkolithischen und wahrscheinlich bis ins Späte Neolithikum (Halaf-Zeit) zurückreichenden Siedlungshügel angelegt. Im Prozeß der Stadtgründung wurde der große freie Platz in der Stadtmitte quasi als Keimzelle der Stadt ausgelegt. Er war Mittelpunkt der beiden konzentrischen Mauerringe, die von diesem Punkt aus oder zumindest auf diesen Punkt bezogen eingemessen worden sein dürften. Auch die Hauptstraße wurde in der Gründungsphase angelegt und war konzeptionell im Stadtplan vorgesehen. Dies beweist, daß es sich bei der urbanen Anlage des 3. Jts. nicht um eine langsam gewachsene Stadt handelt, die sich aus einer dörflichen oder kleinstädtischen Ansiedlung heraus entwickelt hätte. Der Tall Chuëra wurde als entworfenes Stadtmodell gegründet und reflektiert auf diese Weise ein eindrucksvolles Zeugnis nordmesopotamischer Stadtplanung des 3. Jts. v. Chr.

DANKSAGUNG

Die Tübinger Arbeitsgruppe des Projektes „Die Urbanisierung Nordmesopotamiens im 3. Jt. v. Chr.“ dankt Jan-Waalke Meyer (Frankfurt), Winfried Orthmann und Alexander Pruß (beide Halle) für die fruchtbare interuniversitäre Zusammenarbeit, die anregenden Diskussionen, die viel zum Inhalt dieses Artikels beigetragen haben, und vor allem auch für die vielfältigen organisatorischen und logistischen Hilfen vor, während und nach der Feldkampagne 1997.

³⁰ Daß das Osttor der Unterstadt offensichtlich nicht in der geradlinigen Verlängerung der Hauptstraße lag, wurde durch geomagnetische Messungen in der Kampagne 1997 festgestellt.

³¹ In der Periode Früh-Ĝazira II lassen sich auch an anderen Orten Nordmesopotamiens Stadtgründungsprozesse nachweisen; siehe: Pfälzner 1997, 244 ff.

ABSTRACT

Within the framework of the archaeological project "The Urbanisation of Northern Mesopotamia in the 3rd millennium B.C." one of the biggest cities in the region of the Syrian Ġazīra, the „Kranzhügel“-type settlement of Tall Chuēra was investigated by an archaeological team from the University of Tübingen. The main objective of the project is to study principles of city-planning in

the 3rd millennium B.C. Connected to this question three main aspects were especially investigated during the excavations in Area K at Tall Chuēra: the planning and construction of domestic quarters, the layout of the street system and the character of the city centre. The excavation results indicate an administratively controlled founding and growing of the city of Tall Chuēra.

ملخص

الألف الثالث قبل الميلاد. كما بُحث خلال التنقيبات في المنطقة K في تل خويرة بثلاثة من السمات الرئيسية المرتبطة بذلك السؤال، وهي: تخطيط وبنية الأحياء السكنية، وتخطيط شبكة الشوارع، وماهية مركز المدينة. تبين نتائج البحث أن تأسيس مدينة تل خويرة ونموها كانا خاضعان لتحكم إداري.

جرى البحث في إحدى أكبر المدن القديمة من نموذج التلال الإكليلية في إقليم الجزيرة السورية، هي مستوطنة تل خويرة، وذلك من قبل فريق آثاري من جامعة تيبينغن في Tübingen إطار المشروع الآثاري "التمدن في شمال ما بين النهرين خلال الألف الثالث قبل الميلاد". إن الهدف الرئيسي لهذا المشروع هو دراسة المبادئ التي اعتمد عليها تخطيط المدن خلال

BIBLIOGRAPHIE

AKKERMANS, P. M. M. G. 1988

The Period V Pottery. In: M. Van Loon (Hrsg.), Hammam et-Turkman I. Report on the University of Amsterdam's 1981-84 excavations in Syria, 287-349. Den Haag.

DOHMANN-PFÄLZNER, H./PFÄLZNER, P. 1996

Untersuchungen zur Urbanisierung Nordmesopotamiens im 3. Jt. v. Chr.: Wohnquartierplanung und städtische Zentrumsgestaltung in Tall Chuēra. Damaszener Mitteilungen 9, 1-13.

ORTHMANN, W./HEMPELMANN, R./KLEIN, H./KÜHNE, C./NOVAK, M./PRUß, A./VILA, E./WEICKEN, H.-M./WENER, A. 1995

Ausgrabungen in Tell Chuēra in Nordost-Syrien I. Vorbericht über die Grabungskampagnen 1986 bis 1992. Saarbrücken.

MOORTGAT, A. 1965

Tell Chuēra in Nordost-Syrien. Bericht über die vierte Grabungskampagne 1963. Wissenschaftliche Abhandlungen der Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen 31. Köln.

MOORTGAT, A. 1967

Tell Chuēra in Nordost-Syrien. Bericht über die fünfte Grabungskampagne 1964. Schriften der Max Freiherr von Oppenheim-Stiftung. Wiesbaden.

MOORTGAT, A./MOORTGAT-CORRENS, U. 1978

Tell Chuēra in Nordost-Syrien. Vorläufiger Bericht über die achte Grabungskampagne 1976. Berlin.

PFÄLZNER, P. 1997

Wandel und Kontinuität im Urbanisierungsprozeß des 3. Jtsds. v. Chr. in Nordmesopotamien. In: G. Wilhelm (Hrsg.), Die Orientalische Stadt: Kontinuität, Wandel und Bruch, 239-265. Saarbrücken.

PFÄLZNER, P. 2001

Haus und Haushalt. Wohnformen des 3. Jtsds. v. Chr. in Nordmesopotamien. Damaszener Forschungen 9. Mainz.



a



b

Tafel 1

- a Aushub von Ascheschichten mit Hilfe eines Straßenbaggers im Stadtzentrum von Tall Chuēra.
b Tall Chuēra, Bereich K, Parzellenhaus IV, Siedlungs-Nutzungsphase 5c; Hauptraum 127 mit Herdstelle.

اللوحة ١.

- a. حفر طبقات الرماد بمساعدة حفارة الشوارع في مركز المدينة في تل خويرة.
b. تل خويرة، المنطقة K: بيت-الغرز IV، طور استخدام المستوطنة (5c)، الغرفة الرئيسية (127) مع موقد.



a



b

Tafel 2

a Tall Chuēra, Bereich K, Parzellenhaus IV, Siedlungs-Nutzungsphase 7; Gesamtansicht.

b Tall Chuēra, Bereich K, Parzellenhaus IV, Siedlungs-Nutzungsphase 7, Raum 313 mit drei Mahltischen.

اللوحة ٢.

a. تل خويرة، المنطقة K: بيت-الفرز IV، طور استخدام المستوطنة (7)؛ منظر عام.

b. تل خويرة، المنطقة K: بيت-الفرز IV، طور استخدام المستوطنة (7)؛ الغرفة ٣١٣ مع ثلاث مناضد طحن.



a



b

Tafel 3

a Tall Chuēra, Bereich K, Häuser IIa (rechts) und IIb (links), Siedlungs-Nutzungsphase 8.

b Tall Chuēra, Bereich K, Haus XIX, Siedlungs-Nutzungsphase 9b (links), rechts: Haus XVIII.

اللوحة ٣.

a. تل خويرة، المنطقة K: البيوت IIa (يميناً) و IIb (يساراً)، طور استخدام المستوطنة (8).

b. تل خويرة، المنطقة K: على اليسار البيت XIX، طور استخدام المستوطنة (9b)، والبيت XVIII على اليمين.



a



b

Tafel 4

a Tall Chuēra, Bereich K, Haus XVIII, Siedlungs-Nutzungsphase 9b.

b Tall Chuēra, Bereich K, Häuser Ia (Mitte) und Ib (links), Siedlungs-Nutzungsphase 9a/b.

اللوحة ٤.

a. تل خويرة، المنطقة K: البيت XVIII، طور استخدام المستوطنة (9b).

b. تل خويرة، المنطقة K: البيوت Ia (في الوسط) و Ib (على اليسار)، طور استخدام المستوطنة (9a/b).



a



b

Tafel 5

a Tall Chuēra, Bereich K, Baggerschnitt 2, Fläche des Anton-Moortgat-Platzes.

b Tall Chuēra, Bereich K, Baggerschnitt 2, Südprofil mit den Bauhorizonten II bis IX.

اللوحة ٥.

a. تل خويرة، المنطقة K: خندق الحفارة 2، أرضية ساحة أنطون مورثغات.

b. تل خويرة، المنطقة K: خندق الحفارة 2، المقطع الجنوبي يبين أدوار البناء II حتى IX.



a



b

Tafel 6

a Tall Chuēra, Bereich K, Baggerschnitt 2, Hauptstraße im Zustand von Bauhorizont V.

b Tall Chuēra, Bereich K, Baggerschnitt 2, Hauptstraße im Zustand von Bauhorizont IX.

اللوحة ٦.

a. تل خويرة، المنطقة K: خندق الحفارة 2، الشارع الرئيسي على حاله في دور البناء V.

b. تل خويرة، المنطقة K: خندق الحفارة 2، الشارع الرئيسي على حاله في دور البناء IX.



Tafel 7

Tall Chuēra, Bereich K, Baggerschnitt 2, spätkalkolithische Baubefunde des Bauhorizontes X.3 unter dem Anton-Moortgat-Platz.

اللوحة ٧.

تل خويرة، المنطقة K: خندق الحفارة 2، بقايا بناء تعود لأواخر العصر الحجري النحاسي في دور البناء X.3 تحت ساحة أنطون مورتغات.